

ES GEHT NUR UM IHN

Zweifelloos hat Jesus mehr Aufmerksamkeit und Interesse auf sich gezogen, als irgendjemand sonst, der jemals die Luft dieses Planeten geatmet hat. In diesem Augenblick ist der Name Jesu das zentrale, lebenswichtige Thema in Millionen von Häusern, Wohnungen, auf Arbeitsplätzen, auf jedem Kontinent und in jedem Land.

Jesus - der echte Jesus - spricht die inneren Sehnsüchte jedes Herzens an. Er bietet uns Kraft für heute und strahlende Hoffnung für morgen. Ja, er hat behauptet, dass er genau deshalb gekommen ist.

Er verbessert nicht nur das Leben, er tauscht es aus. Er ersetzt das zeitliche biologische Leben durch das ewige Leben, das nie aufhört. Er streicht nicht nur die Hölle, er garantiert den Himmel.

Deshalb ist es kein Wunder, dass wir

anfangen, all die wunderbaren Sachen aufzuzählen, die er für uns tun wird, wenn wir daran denken, eine Beziehung zu ihm aufzubauen. Was für eine Liste! Vergebung, Friede, ein Ziel, Führung - das sind für jeden attraktive Angebote! Wenn wir endlich den Nebel des Stolzes durchdringen, der uns zu dem Gedanken verführt, dass wir unser Leben schon selbst führen könnten, dann ist die erste Person, die wir in dem Flecken blauen Himmels sehen, Jesus. Eine unwiderstehliche Möglichkeit? Nein, eindeutig eine Notwendigkeit.

Aber was heißt das wirklich, eine Beziehung zu Gottes Sohn einzugehen? Was bedeutet es, ihn in unser Leben einzuladen? Wird er zu einer von einem halben Dutzend Problemlösungs-Strategien, auf die wir in Krisenzeiten zurückgreifen? Oder zu einer der vielen Quellen, die wir zu unterschied-

lichen Zeiten in unser Leben einbauen, um es zu all dem zu machen, was wir uns davon erhoffen?

Er ist mehr als das. So viel mehr!

Er ist Gott ... der Eine, für den wir in erster Linie geschaffen wurden. Er ist der kommende König einer neuen ewigen Regierung, und wir haben das unaussprechliche Vorrecht, ihm als frohe Untertanen des heraufziehenden neuen Tages zu dienen. Und wenn wir ihn völlig verstehen, dann erkennen wir, dass ausschließlich er die Antwort auf all unsere Bedürfnisse und Wünsche ist.

In der Beziehung zu Jesus geht es nicht nur um uns. Es geht um ihn. Er starb nicht, damit wir uns für seine Sache einsetzen

oder seine Waren verhökern. Er starb für dich, weil er dich liebt und weil er versucht, uns in einer wachsenden und befriedigenden Gemeinschaft mit ihm willkommen zu heißen. Und innerhalb der Grenzen dieser Gemeinschaft überschüttet er uns gnädig und großzügig mit allen Segnungen und Vorteilen, die nur er zu bieten hat.

Vielleicht wussten Sie all das. Wahrscheinlich sogar. Aber irgendwie ... scheint alles in den Ablenkungen und Zerrbildern eines Lebens nach unseren eigenen Vorstellungen unterzugehen. Wir glauben, dass wir Jesus brauchen ... und Geld. Jesus und einen guten Job. Jesus und Freunde. Jesus und einen Ehepartner. Jesus und ein gutes Selbstbild. Jesus und Spaß. Und deshalb endet alles damit, dass wir allen hinterher rennen – außer ihm. Wir wissen, dass wir „ihn haben“ und dass er unser Leben in der Ewigkeit gesichert hat. Und nun singen wir ihm den einen oder anderen Lobpreis-Song und geben ab und zu etwas in den Klingelbeutel, aber dann gehen wir weiter, um das Leben zu erhaschen, das wir gerne hätten. Lassen Sie mich ganz schnell dazu sagen, dass Jesus nichts dagegen hat, wenn Sie Geld, Freunde, einen Ehepartner und Spaß haben. Jede gute Gabe kommt von oben, sagt uns Jakobus. Es geht einfach darum, dass Sie keine persönliche Erfahrung der Art haben können, wie er sie uns bietet, wenn Ihre persönlichen Pläne um den Platz der „ersten Liebe“ in Ihrem Herzen kämpfen.

Noch schlimmer, wenn wir versuchen, konsequent und effektiv als Nachfolger Jesu zu leben, dann kann das, wenn wir nicht vorsichtig sind, sich gegen uns selbst kehren. Wenn unser Christentum sich durch die Grenzen definiert, die Regeln, Lehren und kirchliche Traditionen ziehen, dann werden

wir schnell verführt, zu glauben, dass das Wesen unserer Beziehung zu Jesus darin besteht, in den Grenzen dessen zu bleiben, was wir einen „guten Christen“ nennen. Und das ist falsch. Es ist sogar meilenweit von der Wahrheit entfernt. Nichts könnte ferner von der Realität sein, was es bedeutet, Jesus in seiner Fülle in unserem Leben zu erfahren. Paul Heibert sagt, dass Christentum für die meisten von uns bedeutet, innerhalb der Grenzen zu bleiben. Er stellt dies in Frage und erklärt als das wirkliche Wesen des Christentums, dass Jesus im Mittelpunkt von allem steht. Ein echter Christ – der zwar die Grenzen respektiert und einhält – strebt danach, dass seine persönliche Beziehung zu Jesus Christus sich vertieft.

Wenn es in unserem Glauben nur um Regeln und Vorschriften geht, dann wird unser Christsein institutionalisiert, es basiert nur noch auf Aktionen und Leistung, und damit wird es zur Last. Es wird auch LANGWEILIG. Wenn das geschieht, dann wird die Verlockung der aufregenderen Möglichkeiten fürs Leben groß und verführerisch und wendet unser Herz von Jesus Christus ab.

In meinem Eheleben habe ich viele Dinge für Martie getan. Ich habe versucht, ein guter Ehemann zu sein. Ich habe Windeln gewechselt, abgewaschen, Zimmer gesaugt, Socken aufgehoben und wer weiß wie viele andere Sachen getan. Und wenn Martie mich fragt, warum ich all dies für sie tue, dann schaue ich ihr so tief wie möglich in die Augen und versichere ihr, dass ich all das tue, weil ... ich mich der Institution Ehe verpflichtet weiß. Richtig? Amen? Nicht wirklich. So wichtig die Institution Ehe sicherlich ist, ich tue all diese Dinge als Ehemann, weil ich meine Frau liebe, und sie mit dieser Liebe zutiefst glücklich machen

möchte. Für mich ist die Ehe keine Struktur, die irgendetwas unterstützt ... sie ist eine Beziehung, die ich pflege und genieße.

Und genauso ist das mit Jesus! Das ist sogar genau die Weise, wie die meisten von uns dieses Abenteuer des Glaubens an ihn begonnen haben. Er und seine Liebe zu uns haben unser Herz gewonnen. Wir fanden, dass er so wunderbar überzeugend ist, und wollten ihn immer besser kennenlernen. Und das waren gute Zeiten. Herrliche Zeiten. Aber irgendwie, während wir dabei waren, ihm nachzufolgen – aus welchem Grund auch immer –, sind wir in eine Umlaufbahn um ihn geraten. Und Jesu Umlaufbahn ist sicherlich nicht schlecht. Wir behalten ihn im Auge und bemerken, dass andere sich in entfernteren oder näheren Umlaufbahnen zu ihm bewegen. Wir sind noch immer in seinem Universum, immer noch im Bereich seines Lichtes und seiner Liebe. Aber eine Umlaufbahn bedeutet, dass man eine bestimmte Distanz einhält. Eine Distanz, die uns schützen soll. Denn wir wissen, dass er – würden wir näher kommen – vielleicht unseren bevorzugten Lebensstil herausfordern oder gar bedrohen könnte.

Aber Jesus sieht aus der Entfernung nicht besser aus. Und Umlaufbahnen im All können einsam und schrecklich leer sein. Es ist viel befriedigender, näher an Jesus dran zu sein.

Deshalb: Herzlich willkommen zurück in der Nachfolge! Das ist ein Abenteuer, das Sie nicht bereuen werden. Wenn Ihr Herz Ihnen sagt, dass mehr an der Nachfolge Jesu sein muss, als in sicherer Entfernung im Glanz seiner Umlaufbahn zu leben, dann haben Sie Recht. Nehmen Sie das Risiko auf sich ... und gehen Sie in seine Fülle ein.

Joseph M. Stowell



Aus: „Nur Jesus zählt“,
CV Dillenburg 2008

